

Donnerstag, 17.2.49
Mein lieber Junge,

Dein Brief vom 16. hat mich bedrueckt. Ich schrieb Dir ja schon in meinen letzten Zeilen, dass ich bedauerte, dass Du so lange auf Nachricht von mir hattest warten muessen, und hatte versucht, mein Versaeumnis zu erklaren. Es tut mir leid -mehr als Du Dir vielleicht denken kannst-, dass die durch das Warten auf Antwort hervorgerufene innere Unruhe Dich so gequaelt hat. Inzwischen hast Du aber ja meinen letzten Brief, den ich bereits waehrend meines Krankenhausaufenthaltes begonnen und dann am letzten Mittwoch nachmittag beendet hatte. Dass inzwischen wieder bereits mehr als eine Woche vergangen ist, erscheint mir kaum glaublich; es entspricht aber den Tatsachen.

Ich fuehle mich jetzt weit besser und habe kaum noch Beschwerden von meinem Herzen. Ich bin nur ein wenig nervous, teils weil ich durch die verschiedenen Prozeduren und die Diat mit meiner Verdauung in Unordnung geraten bin, teils weil ich keine regelmaessige Beschaeftigung habe. Zum 28.2. waerde ich wieder arbeitsfaehig sein, und ich kann wohl sagen, dass ich mich auf Regelmassigkeit auch in dieser Beziehung wirklich freue. Ich bin auch immer wieder am ueberlegen, ob ich ueberhaupt nach Gatlinburg fahren soll: einerseits wird das eine ziemlich erhebliche Anstrengung fuer mich werden, andererseits wird, wie ich glaube, eine solche Kraftanstrengung voellig nutzlos sein.

Inzwischen wuensche und hoffe ich sehr, dass es Dir besser geht. Wenn wir jemand gehabt haetten, der Mutti vorgestern nach Chilhowie gefahren haette, haette Mutti Dich sofort nach Erhalt Deines letzten Briefes angerufen. Ich selbst war ein wenig erschoept nach der Magensaftanalyse am Dienstag morgen: es ist wirklich kein Vergnuegen, sich unter bestaendigem Wuergen zweimal einen Schlauch in den Magen einfuehren zu lassen und ihn -den Schlauch- dann drei Stunden den Rachen kitzeln zu lassen. Waehrend ich Kotzebue's Werke studierte, hat Mutti Dir einen Brief geschrieben, dem ich nur einen kurzen Gruss anfuegte. Nach der Prozedur der Magenausheberung musste ich dann Mutti zu Dr. Wechsler bringen, und auf dem Rueckwege nach Konnarock sagten wir auf ein paar Minuten bei Schiff's "Guten Tag". Dr. Schiff ist auch seit mehreren Wochen krank: Herzblock (dieses Mal richtig).

Seit wir Deine Karten mit den Ergebnissen Deiner Arbeiten im letzten Semester bekamen, haben wir nichts mehr ueber Deine Zensuren gehoert: Wozu hat der gute franzoesische Weihnachtsmann sich entschlossen? Und was hast Du auf Deinen Kurs bei Levine bekommen. An sich interessieren mich die Zensuren nicht so sehr, wie Du weisst; sie tun es nur in diesem Falle, weil Du selbst nicht ganz sicher warst, ob Du "zweiter oder erster Klasse" fahren wuerdest. Willst Du uns gelegentlich darauf antworten, wenn Du gerade daran denkst?

Ich habe -schon seit einigen Stunden- scheussliche Kopfschmerzen und will lieber ein wenig Pause machen, da augenblicklich doch nichts Gescheidtes aus diesem Geschreibsel wird. Wenn es mir besser geht, schreibe ich spaeter weiter; anderenfalls wird Mutti wahrscheinlich diese Zeilen beantworten (wollte schreiben: beenden).

Siehst Du, nun ist es doch nicht dazu gekommen, dass diese Zeilen gestern abend zu Ende gebracht wurden. Die Post ist soeben gekommen; aber ich erwarte keinen Gruss von Dir. Deshalb will ich mit diesen Zeilen fortfahren, bis sie ausgeteilt ist. Vielleicht fahren Mutti und ich dann nachher noch nach Bristol, um diesen Brief als Luftpost und durch Eilboten abzuschicken. Aber innerlich ist alles bei mir so unsicher, dass ich auch das jetzt noch nicht sagen kann.

Weisst Du eigentlich, was Erinnerung ist? Ach nein, Du kannst es ja nicht wissen: die Zeit, die Du bewusst gelebt hast, ist zu kurz, es ist noch nicht genug in Vergessenheit geraten.

Erinnerung soll eine Art von Paradies sein, "aus dem wir nicht vertrieben werden koennen". Wie verschieden Menschen doch sein muessen in ihren emotionalen Reaktionen! Allgemeine Feststellungen wie die oben zitierte moegen vielleicht auf eine Mehrheit von Individuen anwendbar sein, und die andere moegen die Ausnahme zur Regel darstellen. Generalisierungen laufen immer Gefahr, im Einzelfalle zu Irrungen zu fuehren: ich koennte mir lebhaft eine andere Formulierung vorstellen, die weit weniger erfreulich klingt. Erinnerung ist die Hoelle, aus der wir nicht errettet werden koennen.

Sicher, das anfangs angefuehrte Zitat ist positiv und emaniert wahrscheinlich einer gereiften Seele, der die Schwere der Vergangenheit zum Wachstum verholfen hat. Ausserdem mag es auch wahr sein, dass manchen Naturen das Schreckliche der verfloessenen Erlebnisse und Handlungen mit vergroessertem Zeitabstande an Farbenintensitaet verblasst und somit dem angenehmen Teile des Erinnerungskomplexes erlaubt, rosiger und damit verschoent das Andere in den Hintergrund zu draengen. Zeit heilt, sagt man oft. Aber leider tut sie das nicht immer.

Hat die griechische Mythologie den Erynnien aehnliche Gestalten geschaffen, Daemonen, die es nicht zulassen, dass das Grauenhafte der Vergangenheit in Vergessenheit geraet? Dann muss es Menschen geben, die von jenen Daemonen und ihren Schwestern, den Erynnien, verfolgt werden: und ihr Schicksal, will mir scheinen, ist nicht ganz leicht. Wie merkwuerdig und raetselhaft ist doch die menschliche Seele!-----

Eben hat die Post eine Karte von Harvard Medical School fuer Dich gebracht; ich hatte nicht gewusst, dass Du dort eine Application eingereicht hattest. Hast Du Dich entschlossen, zur Medizin ueberzugehen? Wir hatten uns ja bei Deinem letzten Hiersein ueber die Frage unterhalten, mir war jedoch nicht bewusst, dass Du eine Entscheidung in dieser Richtung gemacht hattest. Irre ich mich in meinem Erinnern, oder hat irgend ein Vorkommnis einen Entschluss in Dir reifen lassen? Letzten Endes ist es ja nicht wichtig, auf welchem Gebiete man eine ordentliche Arbeit leistet; und dass Du eine jede Arbeit, die Du beginnst, sauber beendest, darueber besteht fuer mich nicht der geringste Zweifel. Sei Dir nur klar bei Deiner Entscheidung, das zu waehlen, von dem Du fuehlst, dass es Dir ein weitmoeglichst volles, ausgerundetes Leben verspricht, soweit man davon ueberhaupt ueber weite Lebensstrecken etwas auszusagen vermag.

Dieser Brief ist ein wenig -oder richtiger: recht sehr- konfus. Entschuldige das, wenn Du kannst. Es war nicht meine Absicht, Dich zu belasten oder zu belaestigen. Anders haette ich nicht schreiben koennen, und ich wusste, Du wartest auf Nachricht von uns.

Bleibe gesund, mein laeber Junge, und gib Acht auf Dich! In Gedanken bin ich viel bei Dir. Meinen Gruss, einen Kuss und Segen!

Papa

Lieber Johannes

streich bald, wie es Dir geht!

Kupf

Mutti